

# NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Julia Heyde de López, Evangelische Radiokirche

Sonntag, 3. Juli 2022

---

Wir merken es im Guten und auch im Schlechten: In unserer Welt hängt alles miteinander zusammen. Ein trauriges Beispiel ist der russische Angriffskrieg, der weit über die Ukraine hinaus Folgen hat.

*„Also, wir erleben ja Engpässe in der Nahrungsmittelversorgung, in der Energieversorgung. Gerade auch die afrikanischen Staaten konnten berichten, dass sie schon jetzt die Konsequenzen spüren.“*

Erklärt Astrid Kleist, Hauptpastorin in Hamburg. Sie war gerade beim Jahrestreffen des Lutherischen Weltbundes in Genf, wo sie Vertreterinnen und Vertreter der lutherischen Kirchen weltweit getroffen hat. Gemeinsam verabschiedeten sie eine Resolution, in der sie Frieden für die Ukraine forderten.

*„Und ein wichtiger Schwerpunkt der Resolution war, neben der Verurteilung dieses Krieges auch darauf hinzuweisen, dass die Hilfe, die jetzt der Ukraine zukommen muss, und auch den umliegenden Ländern, die ja alle auf ihre Weise auch jetzt versuchen zu helfen, nicht aus dem Blick zu verlieren, dass es noch andere Orte gibt, die von schweren Krisen und auch von Kriegen betroffen sind.“*

Man darf die Krisen dieser Welt nicht gegeneinander ausspielen, so Astrid Kleist. Und man darf vor allem nicht abstumpfen. Stattdessen:

*„Einfach beharrlich gegen diese Müdigkeit anzugehen und eben nicht müde zu werden, immer wieder darauf hinzuweisen, wo es unsere Hilfe und Haltung braucht.“*

Und dabei diejenigen zu unterstützen, die vor Ort sind, zum Beispiel die Kirchen in den Nachbarländern der Ukraine, sagt Astrid Kleist. Wie herausfordernd und gleichzeitig hoffnungsvoll es ist, gemeinsam nachzudenken und nach Lösungen zu suchen, das hat sie bei dem internationalen lutherischen Treffen gerade wieder erlebt. Das fasziniert sie:

*„Dass wir all diese Unterschiede überwinden können und gemeinsam an Themen arbeiten können. Und dass auch manche Themen sich gar nicht so sehr unterscheiden. Die Lösungen sind anders und die Bedingungen sind anders. Aber dass es so einen Unterschied macht, darüber aus den verschiedenen Blickwinkeln heraus zu sprechen. Und ich komme immer zurück und denke: Wow! Ich gucke noch mal auf das Eigene anders und merke, die Welt ist einfach so viel größer und tiefer und höher. Und wie sehr wir einander brauchen.“*

„Wie sehr wir einander brauchen“ – das ist für mich ein echter Friedenssatz. Es ist eben so: In unserer Welt hängt alles miteinander zusammen.